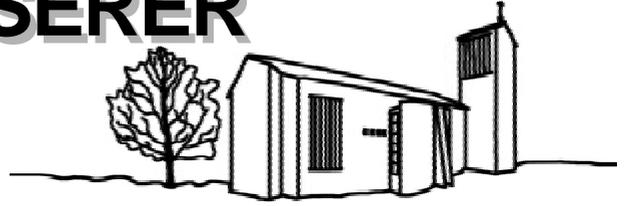


# Umbau der Erlöserkirche Holzgerlingen



Altarweihe am 23. November 2003

# **WILLKOMMEN IN UNSERER ERLÖSERKIRCHE**

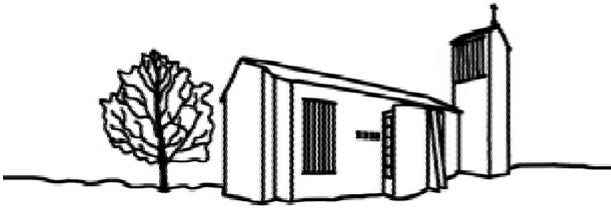


**am rand am strand  
der welt liegen große  
schöne bizarre leere  
schneckenhäuser  
kölner dome peters-  
dome hagasofias**

**karolingische romanische gotische  
byzantinische 19. / 20. jahrhundert  
schneckenhäuser daraus das leben  
ausgezogen man sieht schwarze ströme  
touristeninsekten heraus herein eilen  
wimmeln in einer unbegreiflichen hektik**

**europa ist zu einem  
großen christlichen  
museum geworden  
europa zum rand und  
strand der welt  
mit schönheit aus  
bronze marmor aus  
sandstein backstein  
beton europa ein  
kostbares grab  
das grab ist leer der  
held erwacht aber  
a n d e r s w o**

Vision von  
Wilhelm Wilms



## Grußwort zum Umbau der Holzgerlinger Erlöserkirche



Vielleicht ist es Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, ähnlich ergangen wie mir: Kurz vor der Wiedereröffnung unserer Erlöserkirche und der Altarweihe, beim Verfassen dieser Worte zur Festschrift, kann ich es kaum mehr erwarten, bis die

Renovierung abgeschlossen ist. Und so gehe ich bereits jetzt in meinen Gedanken und Träumen in dieser Kirche „umher“ und stelle mir vor, wie sie wohl werden wird:

Von außen lädt der helle, freundliche Farbton zum Kommen ein. Auf dem Vorplatz steht nun das Kreuz, das den bisherigen Kirchenraum geprägt hat. Dieses Kreuz ist mir wichtig geworden: Die weit ausgespannten Arme Jesu laden ein und empfangen mich. Die Worte Jesu werden erfahrbar: „Kommet alle zu mir, die ihr voller Mühsal und Drangsal seid. Ich werde euch erquicken und Ruhe verschaffen.“ Die Arme Jesu sind aber auch weit geöffnet, wenn ich zu ihm kommen möchte in den frohen Stunden des Lebens, um einfach „Danke“ zu sagen und mein Leben hineinzuhalten in seine liebende Nähe und Gegenwart.

Der Weg in die Kirche führt zuerst in den Kreuzgang, der mit seinem Lichtband die Kreuzwegstationen erhellt und beleuchtet. Vor einigen werde ich bewusster stehen bleiben: Ich denke daran, wie sie während der vergangenen Monate in den verschiedenen Häusern und Kirchen waren, und wie sie in dieser Zeit das Leben von Menschen begleiteten. Vielen von uns sind sie durch die

Kreuzwegandachten dieses Jahres vertrauter geworden. Das Licht wird im Kreuzgang noch zurückhaltender sein, umso mehr wird sich der Blick auf den lichtdurchfluteten Kirchenraum mit den farbigen Glasfenstern in der Apsiswand und den kleineren Fenstern der Ostwand richten. In meinen Gedanken sehe ich den Altar mit seinem schimmernden, durchbrochenen Stein, das Taufbecken und die Bänke, die nun um den Altar und Ambo angeordnet sind. Ich bin gespannt auf die Farbtöne der Glasfenster, die den Altarraum mit Licht erfüllen und uns durch die künstlerische Gestaltung in die Botschaft unserer Erlösung hineinnehmen (vom Dunkel der Schuld ins helle Licht der bleibenden Gegenwart Gottes). Vor allem freue ich mich auf das Mittelfenster, durch welches das Morgenlicht in unsere Kirche strahlt und das Apsiskreuz erhellt: Das österliche Licht, welches hinstrahlt in die Kreuzwegstationen des Lebens, diese erhellt und mit neuer Hoffnung erfüllt.

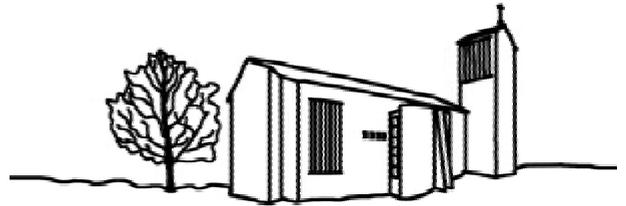
In meinen Gedanken bin ich weit voraus: Ich sehe mich bei den Gottesdiensten in unsere Kirche einziehen, mit den Ministranten und allen, die liturgische Dienste übernehmen, mit den Menschen, die sich um Altar und Ambo versammeln. Ich freue mich darauf, mitten in der Gemeinde zu sein beim Hören auf Gottes Wort und der Feier seines Mahles. Auch bin ich froh darüber, dass der Chor künftig nicht mehr von der Empore aus singt, sondern nun auch sichtbar als Teil des Gottesvolkes die Gottesdienste festlich gestaltet.

Und mein „innerer Blick“ richtet sich bereits jetzt auf die Marienkapelle: Ich bleibe vor der Marienfigur stehen und lasse mich von ihrer Faszination ergreifen. Maria, die Mutter Jesu, hält uns ihren Sohn entgegen, dessen Arme weit geöffnet sind, uns zum Heil und Segen.

Ich bin davon überzeugt, dass es richtig war, die Erlöserkirche in dieser Weise verändert zu haben. Dankbar bin ich allen, die diesen Entschluss mitgetragen haben und in beeindruckender Weise tatkräftig zur Verwirklichung beitrugen. Ich hoffe, dass sich unsere Gemeindemitglieder in der neugestalteten Kirche bald beheimatet fühlen und immer wieder gerne und frohen Herzens zu den Gottesdiensten oder zum stillen Gebet kommen. Ich weiß mich aber auch mit denen verbunden, die noch voller Wehmut am bisherigen Kirchenraum hängen und teilweise auch unserer Gemeinde fernbleiben. Ich warte auf sie und hoffe, dass sie bald wieder unsere Gottesdienste mitfeiern und im umgebauten Kirchenraum ein geistliches Zuhause finden.

Ich kann es kaum mehr erwarten ... und freue mich schon jetzt auf unsere neugestaltete Kirche, damit wir sie alle gemeinsam mit Leben erfüllen: Im Lobpreis Gottes, im Vertrauen auf seine Gegenwart und in der Bitte um seinen Beistand, unsere Gemeinde und unsere Welt im Geiste Christi zu gestalten und zu prägen. Auch wenn unsere Kirche renoviert und verändert wurde, bleibt uns allen weiterhin der Auftrag, welcher an den Heiligen Franz von Assisi erging: „**Erneuere mein Haus**“.

Pfarrer **Josef Scherer**



ausschöpft. Doch das Gebäude sollte ja nicht nur in Ordnung gebracht, sondern auch dem neuen liturgischen Anspruch gerecht werden. Der Gottesdienstraum soll einladend wirken und eine heimelige Atmosphäre vermitteln, so wünschten es sich viele der Gottesdienstbesucher. Der Prozess der Meinungsbildung in der Gemeinde begann.

## Der Held erwacht - anderswo?

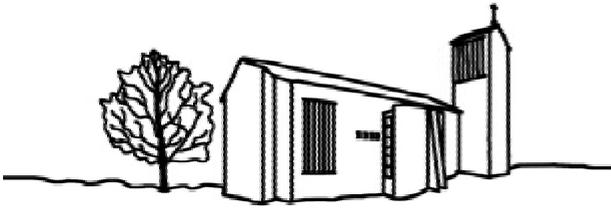


Das Gedicht von Wilhelm Wilms trägt den Titel „Vision“. Ich meine, eine sehr düstere Vision von Kirche. Und doch hat gerade dieses Gedicht den Kirchengemeinderat durch besondere, von weitreichenden Entscheidungen

geprägte Sitzungen, begleitet. Es regt an, darüber nachzudenken, wie zukunftsfähig unsere Gemeinde ist. Die Kirche in Holzgerlingen - wird sie ein kostbares Grab, aus dem der Geist des lebendigen und gemeinsamen Glaubens zu entweichen droht? Braucht unsere Gemeinde eine solche grundlegende Umgestaltung und Renovierung oder brüskieren wir damit nicht einen Großteil der „Gründergeneration“ unserer Gemeinde? Haben wir nicht den Auftrag, noch deutlicher ausgedrückt, die Pflicht, dafür zu sorgen, dass sich auch künftig Gottes Geist in der Gestalt von Gemeinde verkörpern kann? Dieser Themenkomplex beherrschte die ersten Beratungen zur Renovierung unserer Erlöserkirche. Es zeigte sich schon nach den ersten Bestandsuntersuchungen, dass die notwendige grundlegende Sanierung des Gebäudes den zur Verfügung stehenden Finanzrahmen nahezu

Die Auseinandersetzung und Besinnung auf die eigene Weise des liturgischen Feierns war der erste Schritt und damit Diskussionsthema in den unterschiedlichsten Gruppierungen unserer Gemeinde. In einer Gemeindeversammlung konnten folgende Schwerpunkte festgelegt werden: Der Feierraum ist der Ort, an dem sich Gottes Gegenwart ereignet, sowohl für Einzelne, die Gebet und Besinnung suchen, als auch für das Miteinander der Gottesdienstbesucher, das in der Versammlung erfahrbar sein soll. Der Altar rückt in die Mitte der versammelten Gemeinde, das eucharistische Mahl ist wirklicher Mittelpunkt von Raum und Gemeinde. Im Anschluss ging es um die Frage, wie unsere Konzeption im Raum sichtbar gemacht werden kann. Die Gottesdienstgemeinde, die konkreten Menschen bilden den „Raum“ für Gottes Gegenwart, sie schaffen sich für ihre Feiern das angemessene „Gehäuse“. So gesehen bedingen Gemeindebildung und Kirchbau einander. Eine Gemeinde, die sich auf ein solches Raumkonzept einlässt, begibt sich auf einen Weg, der sie verändern wird. Diese Entscheidung fordert Mut. Genau dieser Mut ist notwendig, wenn einerseits der Gottesdienst das Leben der Gemeinde prägen soll, und andererseits dadurch das Leben der Gemeinde im Gottesdienst spürbar wird. Mit seiner Entscheidung zum Jahresthema 2003 „**Erneuere mein Haus**“ wollte der Kirchengemeinderat diesen Zusammenhang bewusst machen.

Umfragen, Gemeindeversammlungen, Planungen, Kostenschätzungen mussten ausgearbeitet, ausgewertet und weiterentwickelt werden. Der Kirchengemeinderat, besonders der Bauausschuss und unsere Gemeindemitglieder nutzten die



Chance, wurden zu Bauherren. Es war aus meiner Sicht ein langer, oft mühseliger Weg, bis die ersten Baufahrzeuge anrücken konnten. Viele Gemeindemitglieder haben viele Stunden ihrer Freizeit in dieses Projekt investiert. Sachverstand, Ehrgeiz gepaart mit Durchhaltevermögen und die nötige Portion Herzblut haben unsere Vision Wirklichkeit werden lassen. Wir bekommen einen wunderschönen Gottesdienstraum, der das Leben in unserer Gemeinde repräsentiert. **Es ist mir ein besonderes Anliegen allen Beteiligten Anerkennung und herzlichen Dank auszusprechen, besonders auch an unsere Architekten, die uns unermüdlich begleiteten.**

Fast ein Jahr haben wir unsere Gottesdienste im Bischof-Sproll-Saal gefeiert. Dort konnten schon mal erste Erfahrungen mit der neuen Sitzform gemacht werden. Die Gottesdienstgemeinde nahm sie anerkennend an. In dieser langen Zeit wird uns immer deutlicher bewusst, wie wir den Umzug in den neuen Gottesdienstraum herbeisehnen. Ich bin sicher, es ist uns mit der Umgestaltung ein positiver Schritt gelungen und wir müssen an der Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde wahrlich nicht zweifeln. Schauen sie sich bitte die Schlusszeilen des Gedichtes von Wilhelm Wilms noch einmal an (Seite 1). Ich will ihn umformulieren und einen Wunsch anfügen. Die Erlöserkirche in Holzgerlingen möge stets ein Ort sein, an dem der Held erwacht - nicht anderswo.

**Helga Fritz**

(2.Kirchengemeinderatsvorsitzende)

## **Grußwort zur Einweihung der neugestalteten Erlöserkirche**

Sehr geehrte Gemeindemitglieder der katholischen Kirchengemeinde Holzgerlingen - Altdorf - Hildrizhausen, sehr geehrte Damen und Herren.

Sie haben das Jahr 2003 unter das Leitmotiv

**4**



„**Erneuere mein Haus**“ gestellt. Dies ist nicht nur ein Motto, sondern die Überschrift für die rundum erneuerte Erlöserkirche.

Nach langem Planen und Bauen kommt nun die Zeit des Einzuges. Eine

Kirche ist nur dann wirklich schön, wenn sie mit Leben, mit vielen Menschen gefüllt wird, die sich in diesem Haus begegnen und gemeinsam Glauben und Hoffnung lernen.

Nach der schwierigen Planungs- und Bauphase wünsche ich Ihnen nun eine Zeit der freudigen Nutzung. Dies würde es erleichtern, die nicht kleine Finanzierungslast, die der Kirchengemeinde aufgeladen wurde, gemeinsam zu tragen. Die Kirche braucht Nutzer, die sich an ihr freuen und die auch in Zukunft dazu beitragen möchten, dass das, was noch nicht bezahlt ist, schnell abgelöst werden kann.

Ohne das große ehrenamtliche Engagement der Mitglieder im Bauausschuss, der Kirchengemeinderäte/Innen und vieler Gemeindeglieder könnte eine solche Aufgabe nicht bewältigt werden. Im Namen der Stadt Holzgerlingen möchte ich all denjenigen, die im Vorfeld durch ihren Beitrag dieses große Werk mit ermöglicht haben, ein herzliches Dankeschön sagen.

Ein gutes Miteinander in der Stadt zwischen kirchlicher und bürgerlicher Gemeinde bringt wirklich voran. Wir freuen uns deshalb, dass wir anlässlich der Einweihung der neuen Erlöserkirche seitens der Stadt ebenfalls einen kleinen Beitrag zur Finanzierung dieses Bauwerks leisten können.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie viel Freude an ihrer neuen Kirche haben und dass Sie in diesem Hause immer wieder Gottes Segen neu erfahren.

Mit herzlichen Grüßen  
**Wilfried Dölker**, Bürgermeister



## Liebe Schwestern und Brüder der Katholischen Kirchengemeinde.

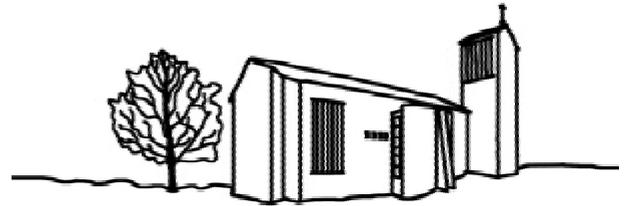
Der Glaube braucht ein Dach über dem Kopf. Wir brauchen Orte, die uns in besonderer Weise beim Glauben helfen

und uns als Gemeinde zusammenführen. Es gibt Leute, die sagen, um zu glauben bräuchten sie keine Kirche. Ich gehöre nicht zu ihnen. Ich brauche die Kirche zum Glauben, weil der Glaube nicht meine Privatangelegenheit ist, sondern Gemeindesache. Deshalb hat sich die Christenheit Gebäude errichtet für den Gottesdienst, für gemeinsame Feiern des Glaubens und der Begegnung mit dem Ewigen.

Als nach 1945 viele heimatvertriebene, katholische Christen nach Holzgerlingen kamen, hat das gottesdienstliche Leben für die katholische Gemeinde in der Evang. Mauritiuskirche begonnen. Aus diesen ersten Berührungen ist eine gute Nachbarschaft, ja, eine Freundschaft geworden. Wir werden sie weiter gerne pflegen. Wir werden unsere ökumenischen Kontakte ernst nehmen und das feiern, was uns verbindet und nüchtern betrachten, was uns unterscheidet. Wir tun dies wie bisher sowohl mit Respekt als auch mit geschwisterlicher Zuneigung.

Die neu gestaltete Erlöserkirche hat sich verändert. Sie ist nun aus Gemeindesicht nach Osten, dem Orient, der aufgehenden Morgensonne ausgerichtet. Die Gemeinde schaut dem Auferstehungsmorgen entgegen. So ist sie immer eine „orientierte“ Gemeinde.

Seit Beginn der Bauzeit hat die Station XII des Kreuzweges der Erlöserkirche „Asyl“ in der Mauritiuskirche bekommen. Wir hielten sie in Ehren, zeigt sie uns doch das Wesentliche unseres Glaubens: Der Erlöser am Kreuz, der sich hingibt für das große Versöhnungswerk Gottes.



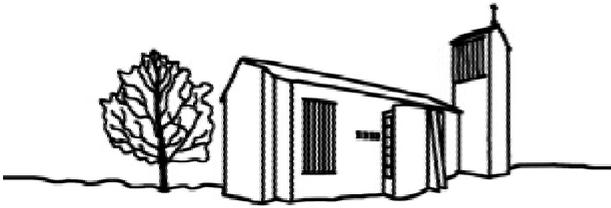
Der Ausblick zum Gekreuzigten und die Orientierung am Auferstandenen sind das Zentrum unseres gemeinsamen Glaubens. In einem Kirchengebäude und seiner Ausstattung steckt viel Verkündigung. Architektur und Kunst predigen mit.

Wir beglückwünschen die Katholische Kirchengemeinde zu ihrer mutigen Entscheidung für diesen Umbau. Wir wünschen ihr viel Freude am neu gestalteten Raum. Er möge zur Vertiefung des Glaubens helfen, zur Begegnung mit dem Ewigen führen und dem Glauben der Gemeinde immer ein gutes Dach über dem Kopf sein.

Für den Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Holzgerlingen auch im Namen von: Roland Frasch, 1.Vorsitzender, Pfarrerin Kerstin Hackius und Pfarrer zA Ulrich Zwißler.

Pfarrer **Paul Bräuchle**





## Die Geschichte unseres Kirchen (um)baus

### Erste Diskussionen im KGR

Schon seit Jahresende 1997 war sich der damalige Kirchengemeinderat (KGR) einig, dass unsere Erlöserkirche renovierungsbedürftig ist. An vielen Stellen zeigten sich Risse, vom Kirchturm bröckelte das Gesims und das Wohlbefinden war besonders im Winterhalbjahr in der zugigen



Kirche sehr eingeschränkt. Die grundsätzlichen Fragen einer Renovierung, nämlich:

Was soll erhalten bleiben?

Was soll erneuert werden?

Wie soll eine Neugestaltung aussehen?

Beantwortete der KGR zunächst innerhalb der eigenen Reihen. Die Vorstellung war, dass Altar, Altarkreuz und Tabernakel erhalten bleiben und dagegen Fenster, Heizung, Eingangsbereich, Fassade und Außenanlagen instand gesetzt werden müssen. Zur dritten Frage war man sich einig, dass der Altar zentral und in der unmittelbaren Nähe zur Gemeinde stehen soll. Ebenso, dass die Anordnung der Bänke nicht trennen soll (Blickkontakt) und eine aktive Teilnahme der Gläubigen möglich sein soll. Für die Weiterverfolgung der anstehenden Aufgaben

wurden Freiwillige zur Bildung einer „Projektgruppe Erlöserkirche“ gesucht. Terminlich bestand die Wunschvorstellung, im „Heiligen Jahr“ 2000 die Baumaßnahme abzuschließen.

### Etablierung Bauausschuss

Ein gutes Jahr später war eine Projektgruppe mit insgesamt 12 Mitgliedern etabliert. Sie war paritätisch besetzt mit 6 Frauen und 6 Männern. Die Hälfte davon bestand aus stimmberechtigten KGR-Mitgliedern. Am 26.2.1999 nahmen wir unsere Aufgabe als ordentlicher Ausschuss des KGRs (Bauausschuss) auf. Da wesentliche Entscheidungen, z.B. Auswahl von Architekt, Künstler und Fachingenieuren, nicht nur vom KGR, sondern auch vom Bischöflichen Ordinariat (BO) genehmigt werden müssen. Darüber hinaus

muss ein genehmigungsfähiger Bauplan dem BO grundsätzlich spätestens zum 31. Mai im Vorjahr der Baumaßnahme vorgelegt werden. Deshalb erkannten wir bald, dass die geplante Renovierung frühestens im Jahr 2001 durchgeführt werden könnte.

### Fragebogenaktion

Um die Vorstellungen des KGR auf eine breitere Basis zu stellen, wurde im Frühjahr 1999 eine schriftliche Umfrage innerhalb der gesamten Kirchengemeinde gestartet. Aus über 160 Fragebogen-Rückläufern und der Befragung von 16 Gruppen innerhalb unserer

Kirchengemeinde ergaben sich - naturgemäß - zahlreiche übereinstimmende aber genauso auch viele divergierende Anforderungen an unsere neue Kirche. Unterschiedliche Auffassungen, vor allem auch in Bezug auf Umfang und Kosten der Renovierung, wurden in der Gemeindeversammlung am 20.05.1999 im Bischof-Sproll-Haus deutlich. Der vom Bauausschuss anschließend erarbeitete Anforderungskatalog reflektierte die Anforderungen aus der Gemeinde soweit wie möglich und wurde an die interessierten bzw. ausgewählten Architekturbüros (siehe unten) weitergeleitet. In den ersten Sitzungen des Bauausschusses wurden in Abstimmung mit dem KGR die Abgrenzung der Verantwortung zwischen KGR und Ausschuss festgelegt. Ebenso wurde ein finanzieller Rahmen für die Baumaßnahme in Höhe von 1.5 Mio. DM vorgegeben, ein Betrag, der innerhalb von zwei

bis drei Jahren problemlos finanziert werden kann.

## Architektenauswahl

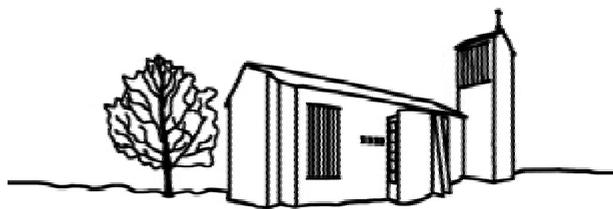
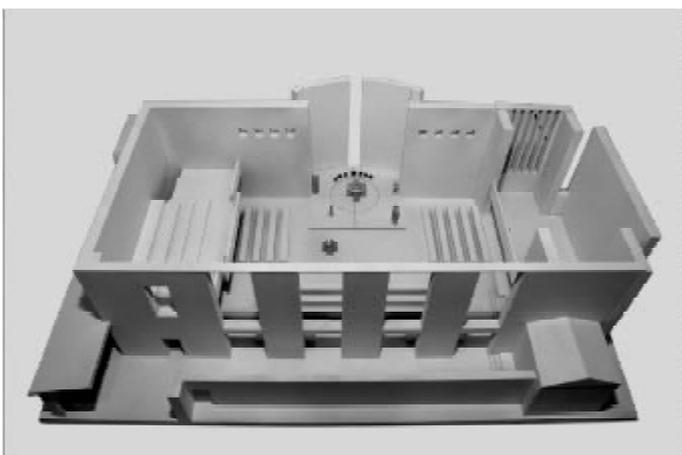
Vom KGR wurden dem Bauausschuss vier Architekturbüros aus Holzgerlingen, Hildrizhausen, Sindelfingen und Tübingen vorgegeben. Der Bauausschuss hatte die Wichtigkeit der optimalen Architektenauswahl frühzeitig erkannt und die Alternativen, nämlich

1. Direktvergabe
2. Wettbewerb
3. Mehrfachbeauftragung für Vorentwurf mit anschließender Vergabe

auch mit dem Bischöflichen Bauamt ausführlich diskutiert und sich am 23.07.1999 für die Alternative 3 entschieden. Die Zustimmung des KGRs wurde vorab am 22.7.1999 erteilt. Das Bischöfliche Bauamt wurde unterrichtet. Der Anforderungskatalog wurde den Architekten zugestellt; eine erste Besprechung mit den Architekten fand im September 1999 statt. Die Vorentwürfe standen Ende Oktober 1999 zur Verfügung.

## Längs oder Quer

Die vier ausgewählten Architekturbüros hatten insgesamt fünf Entwürfe abgeliefert. Vier der fünf Entwürfe ließen den Grundriss (Eingang im Norden, Altar im Süden) unverändert. Unserem Wunsch nach Gruppierung der Gläubigen um den Altar wurde zum Teil durch Aufbrechen und Umgestalten von Mauern im Altarbereich entsprochen. Der fünfte Entwurf dagegen zeigte eine konsequente Umsetzung des „Circumstantia-Gedanken“. Der gesamte Altarbereich wurde von der Südseite an die Ostseite versetzt. Dies ermöglicht die optimale Gruppierung der Gläubigen um den Altar.

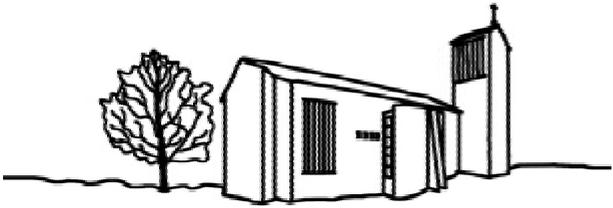


In mehreren Sitzungen anfangs Dezember 1999 bewertete der Bauausschuss die eingereichten Entwürfe anhand der Vorstellungen der Kirchengemeinde sowie den Kriterien, die den Architekten vorab zur Verfügung gestellt wurden. Dabei erreichte der Planentwurf „Quer“ des Büros „Planungswerkstatt Dietz, Kirelli, Kroner in Hildrizhausen“ mit Abstand die höchste Bewertung. In der anschließenden KGR-Sitzung gelang es dem Bauausschuss leider nicht, die Mehrheit des KGRs von seiner Entscheidung zu überzeugen. In weiteren KGR-Sitzungen wurde das vom Bauausschuss vorgeschlagene Architektur-Büro vom KGR akzeptiert; der Bauausschuss wurde aber beauftragt, einen so genannten „Längsentwurf mit Osterweiterung“ weiterzuverfolgen.

## 1. Bauantrag / Ablehnung / 2. Bauantrag

Die laufenden Gespräche mit Architekten zeigten sehr schnell, dass die ursprüngliche Kostenvorstellung in Höhe von 1.5 Mio. DM unter Berücksichtigung aller baulichen Wünsche und unter Einschluss sämtlicher Nebenkosten, wie Gebühren und Honorare sowie der gesetzlichen Mehrwertsteuer, nicht haltbar war. Eine zwischenzeitlich diskutierte Aufteilung der Gesamtaktivitäten in mehrere Baustufen, um zumindest für die erste Stufe das Limit von 1.5 Mio. DM einhalten zu können, wurde wegen der daraus resultierenden Mehrkosten verworfen. Eine erneute Überprüfung unserer finanziellen Möglichkeiten zeigte darüber hinaus, dass 2.5 Mio. DM ohne Vernachlässigung unserer kirchlichen und sozialen Verantwortung finanziert werden können. Deshalb wurde beschlossen, den Bauantrag für den „Längsentwurf mit Osterweiterung“ mit einer Kostenobergrenze von 2.5 Mio. DM beim Bischöflichen Bauamt einzureichen.

Im Mai 2000 haben wir von Herrn Architekt Schilling in Rottenburg, dem Sohn des ehemaligen Architekten der Erlöserkirche, die Genehmigung zum Umbau der Kirche in der vorgesehenen Version eingeholt.



Der Bauantrag wurde Ende Mai 2000 über das Verwaltungsaktuariat beim Bischöflichen Bauamt in Rottenburg eingereicht um eine Zusage für die Renovierung im Jahr 2001 zu erhalten. Bald zeigten aber verschiedene Gespräche auf mehreren Ebenen mit Vertretern der Diözese, dass unser „Längsentwurf mit Osterweiterung“ keine ungeteilte Zustimmung in Rottenburg erfuhr. Damit war auch die für Ende Oktober 2000 erwartete Baugenehmigung durch die Diözese hinfällig. Als Vertreter des Bischöflichen Ordinariats erläuterte Herr Diözesanbaumeister Giese in der KGR-Sitzung am 30. November 2000 seine Beweggründe für die Ablehnung unseres Bauantrags „Längsentwurf“ und der generellen Befürwortung einer Querlösung. Nach einer „Denkpause“ über die Weihnachtsfeiertage beschloss dann der KGR am 28.01.2001 mehrheitlich, den Bauausschuss mit der Weiterverfolgung einer Quervariante zu beauftragen. Danach wurden vom Architekturbüro „**Planungswerkstatt**“ dafür drei Varianten erarbeitet, im Bauausschuss intensiv diskutiert und der besten Lösung unter den Aspekten der Funktionalität und Kosten der Vorrang eingeräumt.

Dieser Entwurf wurde dann vom neu gewählten KGR im April 2001 akzeptiert und ein neuer Bauantrag wurde vor dem 1. Juni 2001 beim Bischöflichen Bauamt eingereicht

### **Künstlerische Gestaltung**

Die für die Ausgestaltung der liturgischen Orte in Frage kommenden Künstler wurden ausgewählt (3 Vorschläge aus dem Bauausschuss, 1 Nennung durch das Bischöfliche Bauamt). Am 18.11.2001 fand das „Künstler-Kolloquium“ mit den ausgewählten vier Künstlern statt. Diesen wurden unsere Planungen sowie der Umfang der gewünschten Arbeiten erläutert und jeweils ein Modell der neu gestalteten Kirche übergeben. Danach haben die Künstler ihre Vorschläge bei der Kunstkommission in Rottenburg eingereicht. Die Kunstkommission des Bistums beriet über die Entwürfe und gab das Ergebnis im Beisein von

Vertretern unserer Pfarrgemeinde bekannt. Dem Entwurf von Herrn Kurz wurde der erste Rang eingeräumt. In einer Sondersitzung des KGRs im März 2002 erläuterte der zuständige Architekt des Bischöflichen Bauamtes die Entwürfe und gab das Votum der Kunstkommission dem KGR bekannt.



Der KGR beschloss daraufhin einstimmig, die Gestaltung der liturgischen Orte an Herrn Rudolf Kurz, Spitalhof 1, 73479 Ellwangen, zu vergeben. Mit Herrn Kurz wurde anschließend vereinbart, den vorgelegten Entwurf weiter zu optimieren. So musste z.B. die Materialauswahl des Altarraums mit dem Bodenbelag des Kirchenraums abgestimmt werden. Darüber hinaus waren Zusatzaufträge zu definieren, die notwendig und bereits fest geplant waren, die aber aus dem Künstlerwettbewerb bewusst ausgeschlossen wurden wie zum Beispiel Marienfigur, Apostelkreuze und Weihwasserbecken.

Im März 2003 präzisierte Herr Kurz seine Zusatzaufträge durch entsprechende Modelle mit Erläuterungen:

#### **\* Marienverehrung:**

Marienfigur aus Bronze, auf einem Marmorsockel stehend, trägt das Jesuskind mit ausgebreiteten Armen. Die Fensterbereiche betonen den Marienort durch eine entsprechende künstlerische Gestaltung.

### \* Fenster im Apsisbereich:

„Das mittige Fenster wird österlich gestaltet“ dient als Hintergrund für das neue Kreuz. Die insgesamt 12 seitlichen Fenster im Apsisbereich symbolisieren den Sündenfall bis zur Erlösung (Himmelsleiter).

Sämtliche Vorschläge wurden äußerst positiv aufgenommen; allerdings mussten die finanziellen Möglichkeiten geprüft werden, da eine künstlerische Gestaltung der Seitenfenster in der Apsis sowie der Fenster am Marienort bislang finanziell nicht eingeplant war. Glücklicherweise erhielten wir in der Entscheidungsphase die **Zusage der Kostenübernahme** für die künstlerische Fenstergestaltung durch einen **anonymen Spender**. Damit konnten wir auch diese Arbeiten mit gutem Gewissen und ohne Kostenüberschreitung in Auftrag geben.

### Baugenehmigung

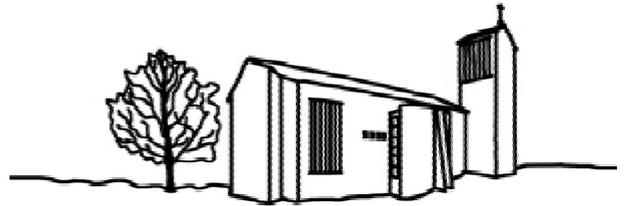
Die für November 2001 in Aussicht gestellte Baugenehmigung durch Rottenburg verzögerte sich trotz zahlreicher Nachfragen aus uns nicht bekannten bzw. nicht nachvollziehbaren Gründen bis August 2002. Nachdem die Ausschreibung von ca. 75% der Gewerke ein sehr positives Ergebnis brachte (ca. 100.000.- Euro unter Plankosten), beschloss der KGR am 17.10.2002 letztendlich, die Renovierung und Neugestaltung der Erlöserkirche wie geplant durchzuführen.

### Verwendung der Inneneinrichtung

Die ursprüngliche Idee, z.B. Altar, Altarkreuz und Tabernakel in der bisherigen Funktion weiter zu verwenden, wurde zwischenzeitlich aufgegeben, da es unter diesen Voraussetzungen nicht möglich schien, einen homogenen Kirchenraum zu gestalten. Durch den Beschluss einer generellen Neuanschaffung waren wir in der Lage, alle Gegenstände der bisherigen Inneneinrichtung (sakrale Elemente, Bänke, Beleuchtung, Portale etc.) an eine bedürftige Gemeinde zur Wiederverwendung abzugeben. Kurzfristig wurden mehrere Interessenten gefunden und das Pastoralteam entschied im September 2002, die Gegenstände in ihrer Gesamtheit an den Bischof von Pécs (ehemals Fünfkirchen bzw. Quinque Ecclesiensis), Ungarn, zu übergeben.

### Technische Ausrüstung, Akustik, Projektion

Wie bei der Gemeindeversammlung im Juni 2002 dargelegt, ist die „mediale“ Ausrüstung unserer

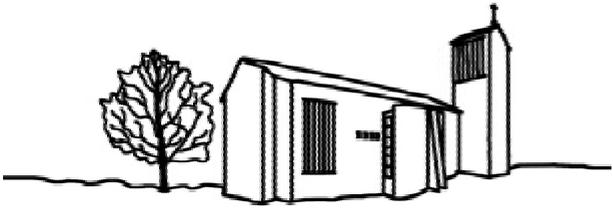


Kirche nach wie vor ein wesentlicher Baustein der Qualität und somit der Akzeptanz durch die Kirchengemeinde, aber auch ein nicht unwesentlicher Kostenfaktor. Zur besseren Beurteilung der verschiedenen Systeme wurde am 23. Oktober 2002 eine so genannte Probebeschallung durchgeführt. Als Ergebnis wurde das Lautsprechersystem Fabrikat Bose Typ MA12 ausgewählt. Das vorgeführte Bassreflex-System konnte dagegen nur bei Musik überzeugen. Die Entscheidung über einen Kauf wurde nicht getroffen; Anschlüsse wurden aber bauseitig vorgesehen. Die Beamer-Vorführung konnte qualitativ überzeugen. Da die Kosten beträchtlich sind, wurde entschieden, zunächst nur die baulichen Voraussetzungen (Verkabelung, Gehäuse) für die Beamer-Projektion zu schaffen mit der Absicht, bei günstiger Kostenentwicklung unserer Baumaßnahme zu einem späteren Zeitpunkt einen Beamer kurzfristig anzuschaffen und zu installieren. Die erforderliche Leinwand wurde dagegen bereits eingebaut.

### Baubeginn

Am Sonntag, 5. Januar 2003 fand der Abschiedsgottesdienst statt. Danach war die Kirche für den großen Umbau freigegeben. Ab Dienstag früh (7. Januar) begannen die Vorarbeiten für das Ausräumen der Kirche. Am Freitag (10. Januar) standen 24 freiwillige Helfer bereit um die Kirche auszuräumen. Aufgrund der hervorragenden Vorarbeit und Planung sowie des Engagements aller Beteiligten gingen die Arbeiten sehr zügig voran. Die über 5 Meter langen und



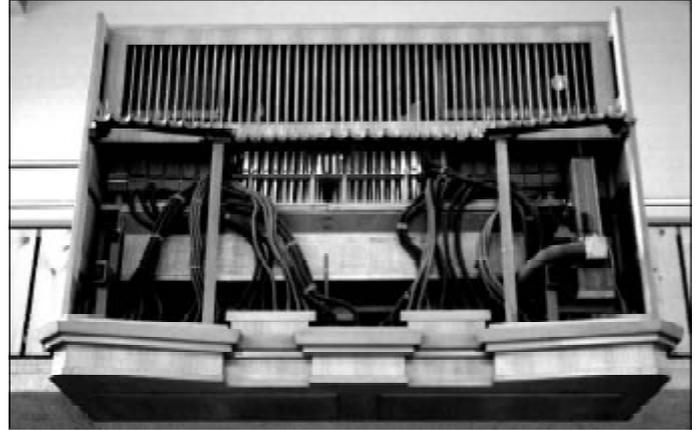


schweren Kirchenbänke wurden ausgebaut und teils im Chorraum, teils unter dem Vordach, gelagert. Die darunter liegenden Podeste wurden Brett für Brett und Balken für Balken abgebaut, durchnummeriert, zu Paketen verpackt und gelagert. Sämtliche Lampen wurden abgehängt und sorgfältig in Kartons verpackt. Das



Mittagessen (Pizza) bot die Möglichkeit, sich bei den herrschenden tiefen Temperaturen wieder aufzuwärmen und den weiteren Ablauf der Arbeiten zu besprechen. Aufgrund des außerordentlich guten Ablaufs gelang es am Samstag (11. Januar) mit reduzierter Helferzahl die Arbeiten vor Mittag abzuschließen. Beim Abbau der Podeste unter den Bänken wurde überraschenderweise festgestellt, dass in diesem Bereich kein Estrich verlegt worden war. Von den beiden Alternativen, nämlich dem Aufbau der Fehlstellen mit Styropor oder Beton beziehungsweise Entfernen des Estrichs im übrigen Bereich, wurde die letztere ausgewählt. In der folgenden Woche wurden die Orgelpfeifen durch den Orgelbauer abgebaut und eingelagert. Danach wurden Spieltisch, Rückpositiv und

Pfeifenkästen zum Schutz vor Beschädigung während der Baumaßnahmen mit Spanplatten und Folie komplett verkleidet und verklebt. Da das Kreuz weiterhin in unserer Kirchengemeinde Verwendung finden sollte, wurde es sorgfältig ausgebaut und zwischengelagert. Aufgrund des hohen Gewichtes und der speziellen Verankerung gestaltete sich diese Aufgabe schwieriger als



geplant. Bei äußerst kalter Witterung wurden die Sägearbeiten an der Ostwand sowie den Westfenstern durchgeführt. Auf der Ostseite wurde dadurch Platz für die neue, bogenförmige Apsis geschaffen. Die Verlängerung der Westfenster bis auf Bodenhöhe ermöglichte den Zugang vom Kreuzweg zum eigentlichen Kirchenbereich; die Verbreiterung der Fenster sollte die gewünschte Helligkeit durch natürliches



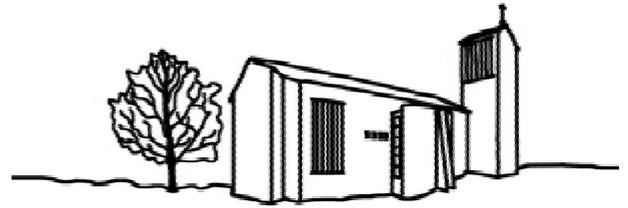
Licht bringen. Da zur Kühlung des Sägeblatts Wasser eingesetzt werden musste, welches auf dem Boden sofort gefror, waren die beteiligten Arbeiter nicht zu beneiden. Die durch die große Kälte entstandene Verzögerung im Bauablauf konnte durch geeignete Maßnahmen (Apsis als Fertigbetonteile) sehr bald wieder aufgeholt werden. Wie früher entschieden, wurden am 20.02.2003 die gesamte Inneneinrichtung, bestehend aus Altar, Ambo, Tabernakel, Tauf-



stein, Osterleuchter (Sockel), Weihwasserbecken, Bänke, Podeste, Lampen, Bankheizungen, Kirchenportal, Schaltschrank und Sakristeischrank verladen und nach Pécs, Ungarn, abtransportiert. Ähnlich wie bei der Demontage, war es auch dieses Mal sehr kalt und die inzwischen total offene Kirche bot keinen Schutz. Zum Glück konnten sich alle Beteiligten beim Mittagessen mit Riesen-Schnitzeln wieder aufwärmen. Alle Gegenstände sind in Pécs unbeschädigt angekommen, wie uns der Bischof von Fünfkirchen (Quinque-Ecclesiensis) in einem Dankschreiben mitgeteilt hat.

### Kreuzweg

Die Fundamente für den Kreuzweg und damit für den neuen Zugang zur Kirche wurden im März 2003 gelegt. Leider war der Untergrund teilweise



bis zu einer Tiefe von 3 bis 4 Metern lose (Bauschutt), sodass sich die Arbeiten zeitlich und finanziell aufwändiger als geplant gestalteten.

### Auswahl der Deckenbeleuchtung

Durch eine Bemusterung der Leuchtenstruktur wurden am 18. März 2003 die verschiedenen in Frage kommenden Leuchten sowie deren Aufhängung und Wirkung bei Tag und bei Dunkelheit demonstriert. Die optimale Leuchte wurde ausgewählt; das Rohrlichtsystem (Tragegitter) wurde in Aluminium ausgeführt.

### Auswahl von Bänken und Stühlen

Kirchenbänke und Stühle sind neben ihrer Funktion auch gestalterische Elemente des Kirchenraums. Da sie außerdem kostenträchtig sind, wurde der Auswahl dieser Teile große Aufmerksamkeit gewidmet. Schließlich müssen, trotz fertigungsbedingt unterschiedlichen Holzarten, alle Holzteile wie z.B. Stühle, Bänke sowie Lamellen der Westfenster optisch zusammenpassen.

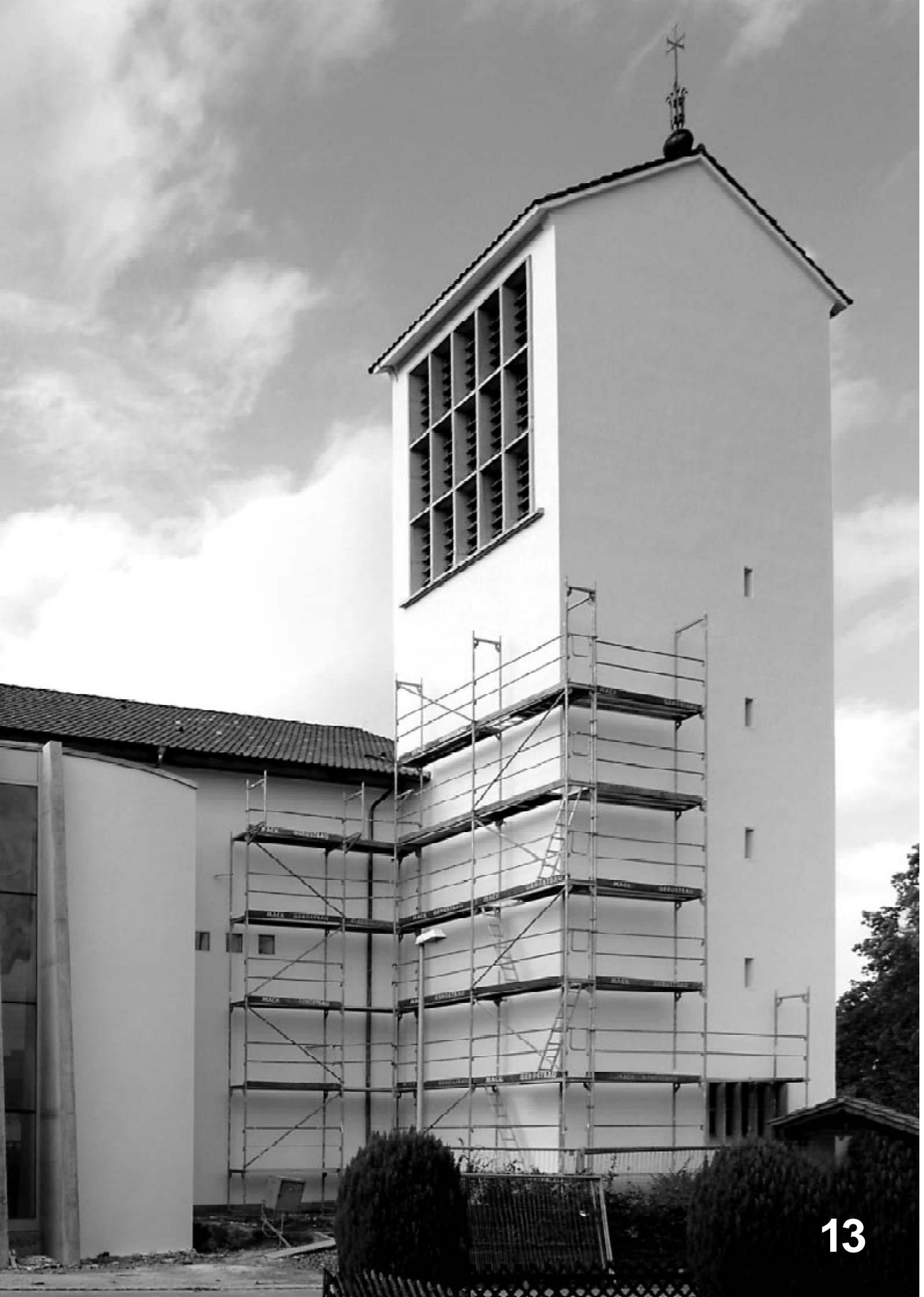
### Baufortschritt

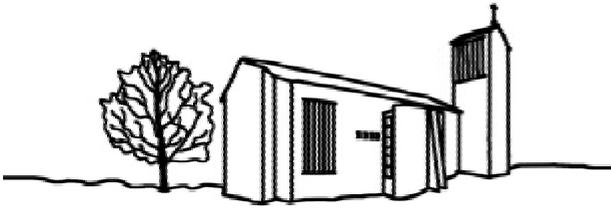
Insgesamt gingen die Bauarbeiten trotz extremer Temperaturunterschiede dank der guten Unterstützung durch Architekten und Bauleitung zügig voran. Es zeigte sich allerdings auch, dass die Bauzeit mit nur 10 Monaten sehr ehrgeizig angesetzt war.

### Kosten

Von Anfang an war das Thema „Kosten“ bei allen Überlegungen dominierend. Die anfangs genannten Summen von ca. 1.6 Mio. DM beinhalteten nach näherer Prüfung weder Gebühren, z.B. für Architekten und Fachingenieure, noch die gesetzliche Mehrwertsteuer. Auch wurde bald deutlich, dass allein die Sanierung (Mauerrisse, Glasbruch, Heizung) bereits mehr als die Hälfte der Kosten verschlingt. Eine schrittweise Durchführung des Bauvorhabens zur Einhaltung der ursprünglichen Kostenlimits hätte im Endeffekt deutliche Mehrkosten verursacht. Auf der anderen Seite ergab eine erneute Überprüfung unserer finanziellen Möglichkeiten,







dass unter Berücksichtigung aller bekannten Einnahmen und Ausgaben, ohne Reduzierung unserer caritativen Aufgaben, höhere Baukosten



finanziert werden können. Deshalb haben wir, nicht zuletzt auch um eine wirklich voll „funktionsfähige“ und optisch ansprechende Kirche in einem ersten Schritt zu erreichen, die Plankosten mit Unterstützung durch den KGR schrittweise auf 1.53 Mio. Euro erhöht. Der vom Bischöflichen Ordinariat geforderte (und mitfinanzierte) mittige Zugang (Portal) ist in diesen Kosten enthalten. Das Bistum hat dieser Kostensumme im Rahmen der Baugenehmigung zugestimmt. Die zusätzlichen Kosten für die künstlerische Gestaltung der Apsisfenster in Höhe von ca. 40.000.- Euro sind in obiger Summe nicht enthalten; sind aber durch die **zugesagte Sonderspende** abgedeckt.

An dieser Stelle möchte ich im Namen der ganzen Kirchengemeinde einen **herzlichen Dank** aussprechen. Er gebührt denjenigen, die mit ihrer



Spende die Realisierung unserer Baumaßnahme sichergestellt haben. Diese finanzielle Unterstützung war uns immer ein Ansporn, auch in Detailfragen sorgfältig zu entscheiden, damit die Umgestaltung als Ganzes gelingt. Besonders **dankbar** sind wir für die **Spende**, die es ermöglichte, die Farbglasgestaltung sofort in Auftrag zu geben. **Wir sagen alle miteinander ein herzliches „Vergelts Gott“.**

### Gemeindeinformationen

Von Anfang an war es uns wichtig, die Kirchengemeinde laufend über unsere Planungen zu informieren um Wünsche und Anregungen für das weitere Vorgehen zu erhalten. So haben wir in zahlreichen Ausgaben von „Gemeinde aktuell“ laufend über Status und Veränderungen berichtet. Zusätzlich haben wir in jährlich durchgeführten Gemeindeversammlungen Rede und Antwort gestanden. Wir haben uns bemüht, Anregungen aus der Gemeinde so weit wie möglich umzusetzen. Naturgemäß ist es nicht immer gelungen, den/die Antragsteller/In voll zu befriedigen.

### Mittel- und langfristige Maßnahmen

Über die derzeitigen Planungen hinaus war in der Zwischenzeit auch deutlich geworden, dass mittelfristig weitere Maßnahmen zu untersuchen und eventuell umzusetzen sind, nämlich:

- \* Gestaltung des Außenbereichs / Kirchenvorplatz und
- \* Beschaffung einer neuen Orgel

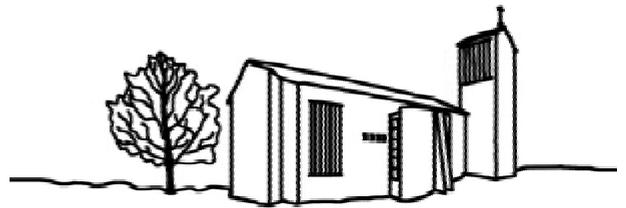
Der Kirchenvorplatz sollte nicht nur saniert werden sondern durch eine entsprechende Neugestaltung von Treppenaufgang und Vordach sowie einer baulichen Verbindung von Bischof-Sproll-Haus und Kirche aufgewertet werden und

den neuen Eingang der Kirche hervorheben. Die Maßnahme wurde vom KGR generell akzeptiert und in die mittelfristige Finanzplanung aufgenommen. Eine Prüfung durch Akustiker sowie Musik- und Chorfachleute hatte ergeben, dass der Chorraum nach der Renovierung als primärer Ort für Chor, Orchester und sonstige musizierenden Gruppen vorzüglich geeignet sein wird. Damit wird die bisherige Empore für reguläre Gottesdienstbesucher/Innen frei. Dies wird aus Platzgründen und sicherlich bei Hochfesten und speziellen Veranstaltungen in Anspruch genommen. Durch die Verlegung des Kirchenchors von der Empore in den Chorraum wird ein Musikinstrument (Orgel) im Chorraum erforderlich. Zunächst soll durch eine Truhengorgel der Bedarf gedeckt werden. Längerfristig wäre aber eine fest an der Südwand installierte neue Orgel vorzuziehen. Die zukünftige Entwicklung unserer finanziellen Möglichkeiten sowie die Spendenbereitschaft unserer Kirchenmitglieder und Gönner wird entscheiden, ob, bzw. wann diese Idee realisiert werden kann.



## Zusammenfassung

Wie so oft bei größeren Unternehmungen stellt man sich am Ende die Frage, was man hätte besser machen können. Folgendes ist festzuhalten: Wir (Kirchengemeinderat und Bauausschuss) haben von Anfang an versucht, die Wünsche und Vorstellungen der Gemeindeglieder zu erfahren und umzusetzen. Darüber hinaus versuchten wir, die Richtlinien des 2. Vatikanischen Konzils nach unserem Verständnis und auch gemäß den Erläuterungen in dem Büchlein von Klemens Richter „Kirchenräume und Kirchenträume“ möglichst vollständig umzusetzen. Das waren zum Beispiel: Altar im Zentrum, aktive Teilnahme der Kirchenbesucher möglich, Kirchenchor so

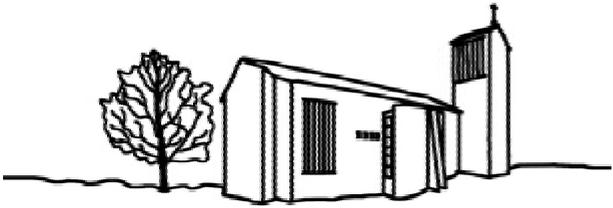


aufgestellt, dass die Teilnahme am Gottesdienst ohne Einschränkung möglich ist. Die Kosten übersteigen den ursprünglich vorgesehenen Rahmen, sind aber auch unter Berücksichtigung aller unserer „normalen“ Verpflichtungen innerhalb weniger Jahre finanzierbar. Die gewählte Lösung (Querentwurf) ist progressiv und konnte nicht von allen Gemeindegliedern und auch nicht von allen KGR- und Bauausschuss-Mitgliedern bis zum Ende mitgetragen werden. Wir sind aber überzeugt, dass nach Fertigstellung unserer wunderschönen und voll funktionsfähigen Kirche nach und nach viele Gläubige eine positive Einstellung zu dieser mutigen Entscheidung finden werden. Bei sakralen Gebäuden ist es sicherlich sinnvoll, der Qualität des Umbaus Vorrang vor dem Fertigstellungs-Termin einzuräumen. Wenn darüber hinaus - wie in unserem Fall - die Gestaltung nicht den Architekten und Fachingenieuren überlassen wird, sondern die Vorstellungen der Kirchengemeinde über KGR und Bauausschuss laufend eingebracht werden und eine fortwährende strikte Kostenkontrolle durchgeführt werden muss, ist eine gesamte Planungs- und Bauzeit von mindestens 5 Jahren kaum zu unterschreiten.



Allen ehemaligen und heutigen Mitgliedern des Bauausschusses und des Kirchengemeinderats sowie allen freiwilligen Helfern darf ich an dieser Stelle mein herzlichstes „**Vergelt's Gott**“ aussprechen für die vielen Stunden der Mitarbeit und Unterstützung in einer nicht ganz einfachen Aufgabe.

**Albrecht Schach**  
Bauausschuss



## Der weite Weg zur Kirche „Zum allerheiligsten Erlöser“.

Wenn wir heute den Umbau unserer Kirche feiern, so lohnt sich ein Blick zurück in die Geschichte.

Das erste Zeichen einer Besiedelung unseres Fleckens ist ein Sandstein mit einer keltischen Gottheit, der beim Schützenbühl gefunden wurde. Ein weiterer Markstein ist der Reihengräber-Friedhof. Die Alemannen bestatteten auf diese Weise ihre Toten, bis ca. im Jahr 600 der schwäbische Hochadel aufgrund des Einflusses der Römer und Franken das Christentum einführte. So schwörten auch die Holzgerlinger ihren alten germanischen Gottheiten ab und bestatteten ab ca. 650 die Toten in den Kirchhöfen. Die Urkirchen waren St. Martin in Weil im Schönbuch und in Sindelfingen. Da der Weg dorthin sehr beschwerlich war, entstanden die örtlichen Pfarrkirchen, so in Holzgerlingen Sankt Mauritius = Moritz. Mauritius war der Anführer einer römischen Legion, die meist aus christlichen Soldaten bestand. Auf Befehl des Kaisers Maximian sollten diese gegen Glaubensgenossen vorgehen. Mauritius verweigerte aber den Gehorsam und wurde deswegen 302 mit seinen Soldaten bei Agaunum (heute St. Maurice, westl. Wallis) umgebracht. Der Gedenktag, der 22.9. ist auch der Tag, an dem die Bauern ihre Abgaben an den Grundherrn zu leisten hatten.

Am 1. November 1007 schenkt König Heinrich II. mit einer speziellen, großartigen Urkunde Holzgerlingen mit Kirche dem Bistum Bamberg (wo dieser spätere **Kaiser Heinrich** mit seiner Frau, der heiligen Kunigunde, im Dom beigesetzt wurde). 1275 wird die Übergabe der Mauritiuskirche an das Bistum Konstanz beurkundet. Spätere Herren von Ort bzw. Kirche waren die Grafen von Tübingen und Württemberg. Besonders erwähnenswert ist Mechthild von Württemberg, die Mutter von Graf Eberhard im Bart. Sie heiratet 15jährig im Jahr 1434 den Grafen Ludwig und erhält dabei Holzgerlingen. Nachdem sie als Witwe auf Burg Böblingen wohnte, heiratet sie 1452 den Erzherzog Albert von

Österreich. 1474 wird Holzgerlingen bei der Hochzeit von Graf Eberhard im Bart der Braut Barbara aus dem Hause Gonzaga von Mantua verschrieben (sehenswert dazu das Schloss in Urach). Nachdem vermutlich um ca. 1100 die Mauritiuskirche erstmalig in Stein ausgeführt wurde, zuerst der Turm, wird 1473 der Chor in Spätgotik angebaut. Zwei Nebenaltäre werden gestiftet,



Die älteste Darstellung Holzgerlingens von 1683

nämlich der Marien- und der Antoniusaltar, welche von 2 Kaplänen betreut werden. Durch den Reformator Ambrosius Blarer und auf obrigkeitlichen Druck wird 1534 die Mauritiuskirche und der Pfarrer Valentin Reiser evangelisch. Ein Kaplan lässt sich versetzen und der zweite Kaplan geht in Altersrente. Mehr wird nicht berichtet.

Der Ort und die Kirche haben in den weiteren Zeitläufen mehrere Hungersnöte, Kriege und Einquartierungen von Wallensteinischen Soldaten, Kroaten, Russen, österreichischen Panduren unter Baron Trenk und Franzosen zu überstehen. Nach einem Blitzeinschlag am 1.9.1768 erhält der Turm das heutige Zelt Dach. Besondere Beschwerden brachte der 1. Weltkrieg und vor allem der 2. Weltkrieg mit der Bombennacht vom 7. auf den 8.10.1943, in welcher 12 Menschen zu Tode kamen und 64 Wohnhäuser zerstört wurden, die Mauritiuskirche jedoch keine größeren Schäden erlitt.

Am 1.9.1939 zählt Holzgerlingen 59 katholische Einwohner, die zu St. Bonifazius in Böblingen gehören. Nach dem Krieg nehmen diese durch den Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen sprunghaft zu und 1958 sind es 1339, bei insgesamt 4641 Einwohnern. Somit ist es notwendig, eine Seelsorgestelle einzurichten und freundlicherweise wird für Gottesdienste von der evangelischen Kirchengemeinde stundenweise ein Saal im evangelischen Gemeindehaus zur Verfügung gestellt, später sogar dankenswerter Weise die Mauritiuskirche. Zeitweise wurde der Werk-

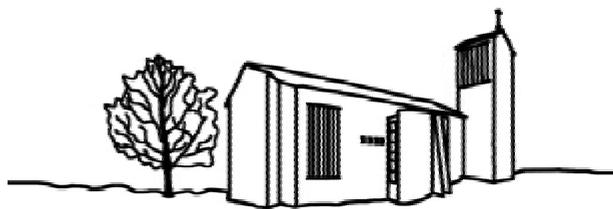


Kapelle für den Werktagsgottesdienst (eine kleine Autogarage)

tagsgottesdienst auch in der Autogarage von Pfarrer Schubert abgehalten, der im Oktober 1951 nach Holzgerlingen umgezogen ist. Bereits ab dem 1.1.1949 wird regelmäßig nach jedem Gottesdienst für den Bau einer eigenen Kirche gesammelt und im Oktober 1951 wird ein Bauplatz in der Kreuzerwasensiedlung gekauft. In der Woche nach Weihnachten 1952 begannen dann freiwillige Helfer mit den Grabarbeiten. Mühsam musste die Muttererde abgeräumt werden. Allein mit Schaufel, Pickel und Schubkarren wurde die Baugrube ausgehoben, weitere Hilfsmittel standen damals nicht zur Verfügung. Dafür war der Einsatz der Helfer umso tatkräftiger und unermüdlich. Jeden Samstag war Großeinsatz. Immer nach Feierabend oder Schichtwechsel wurde eine weitere Arbeit in Angriff genommen. Pfadfinder beteiligten sich fleißig und



schoben zu viert die schweren Schubkarren heraus. Mehrere Schieferschichten mussten mit dem Brecheisen aufgebrochen werden. Erstes Erfolgserlebnis war die offizielle Grundsteinlegung am 1.5.1953, gefeiert wurde aber bescheiden in und



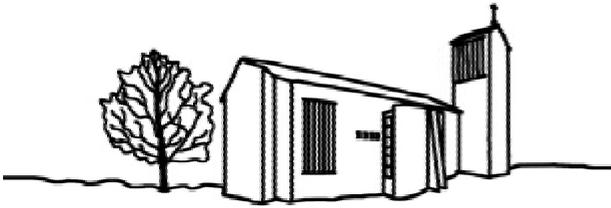
vor einer Garage. Am 25.9.1953 konnte nach der Fertigstellung des Turmdaches das Richtfest gefeiert werden. Am 24./25.7.1954 wurde die Kirche durch den aus China vertriebenen Missionsbischof Häring geweiht. Sie war allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz ausgestattet, z.B. fehlten die Bänke, die Heizung, eine Orgel und die Glocken.

Die Pläne für den Kirchenbau hatte Architekt Schilling aus Rottenburg erstellt und die Bauaufsicht führte damals der Holzgerlinger Architekt Wilhelm Renz. Die Finanzierung des Baues wurde ermöglicht durch Spenden der Gemeindemitglieder, durch Zuschüsse der Diözese, der bürgerlichen Gemeinde und durch Bettelpredigten des Seelsorgers. Außerdem halfen Bauspardarlehen von Gläubigen von zusammen ca. 170.000 DM, die teilweise erst 1973 zurückgezahlt wurden, um die Gesamtkosten von rd. 315.000 DM aufzubringen. Ganz bedeutend war aber die Eigenleistung durch die vielen fleißigen Helfer. Dies ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Bereits im Jahr 1971 stand eine Innenrenovierung an, sowie ein Umbau des Altarraumes aufgrund der Liturgiereform. Die Planung lag in den Händen von Architekt Nagler, Sindelfingen, und von Bildhauer Gruner, Musberg, Mit der Ausführung begonnen wurde dann erst 1973 unter der Oberaufsicht von Pfarrer Werner Schmid. Im September 1974 konnten dann die Arbeiten abgeschlossen werden. Die Kosten betragen ca. 165.000 DM und es musste dazu ein Darlehen von 60.000 DM aufgenommen werden.

Nun dürfen wir uns nach weiteren 29 Jahren über eine grundlegende Neugestaltung unserer Kirche freuen.

**Franz Knobel**



## „Erneuere mein Haus“

Auf der Suche nach einer neuen Lebensform betete der hl. Franziskus immer wieder in der Kirche San Damiano vor den Toren Assisis. Eines Tages vernahm er vom Kreuzbild, zu dem er bittend und suchend aufblickte, den Auftrag: „**Erneuere mein Haus!**“ Franziskus bezog diesen Auftrag zunächst auf die Kirche San Damiano, die am Zerfallen war und setzte voll Eifer die Kirche wieder in Stand. Doch der Anruf vom Kreuz erfolgte aufs Neue: „**Erneuere mein Haus!**“ Da erkannte Franziskus, dass der Auftrag Christi sich nicht auf die Mauern und Balken der Kirche bezog, sondern auf das „lebendige Haus“, auf die Menschen, die miteinander lebendige Kirche sind.



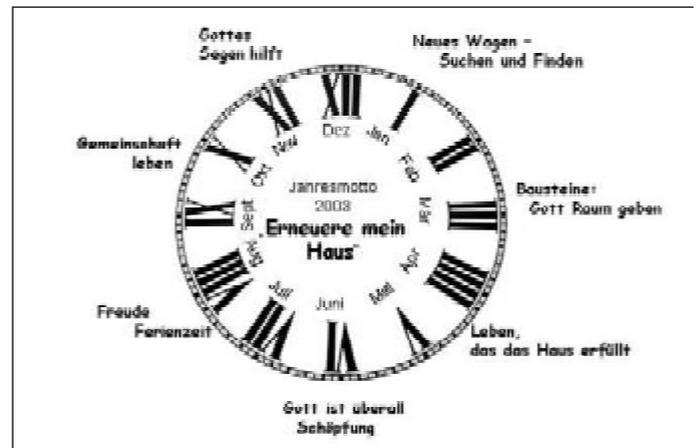
Nach den vielen bautechnischen Überlegungen war es dem Kirchengemeinderat ein großes Anliegen, während der „äußeren Erneuerung“, der Erlöserkirche auch eine „innere geistliche Erneuerung“ einhergehen zu lassen und stellte die Bauzeit unter das Leitmotiv „**Erneuere mein Haus**“.

Während Bauausschuss, Architekten, Bauleitung und Handwerker sich der äußeren Erneuerung annahmen, lenkten die Gemeindemitglieder den

Blick mehr auf das persönliche und gemeinschaftliche Glaubensleben.

Auf diese Weise waren alle eingeladen, das ganze Jahr über, unter den verschiedensten Aspekten, an der Erneuerung unserer Kirche / unserer Gemeinde mitzubauen.

**Dagmar Schweisthal**



### Unser Gebet, das uns durch das Jahr begleitet:

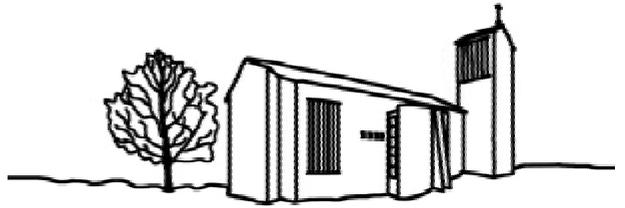
Gott unser Vater,  
wir sind deine Kirche und deine Gemeinde.  
Wir machen uns auf,  
unseren Kirchenraum neu zu gestalten,  
wir machen uns aber auch auf,  
unser Leben und unsere Gemeinde zu erneuern.  
Wir wollen tiefer erfahren und begreifen,  
welche Bedeutung der Glaube für unser Leben hat.  
Dafür brauchen wir deine Hilfe.  
Sende uns deinen heiligen Geist.  
Wir brauchen diese Kraft,  
die uns zur Seite steht  
und uns immer wieder aufs neue  
bestärkt und ermutigt.

Segne und begleite unser Bauvorhaben,  
segne und begleite uns als Gemeinde,  
sei du in unserer Mitte.  
Lass uns dein Wort hören.  
Lass uns Jesus Christus nachfolgen,  
der uns mit seinem Leben gezeigt hat,  
was es heißt, miteinander zu leben,  
füreinander zu sorgen, gemeinsam zu feiern.

Lasst uns füreinander offen sein,  
uns als Schwestern und Brüder annehmen  
und zu einer echten Gemeinschaft  
zusammenwachsen.

Wir bitten dich, stärke uns im Glauben,  
in der Hoffnung und in der Liebe,  
damit dein Reich  
schon hier und heute Wirklichkeit werde,  
der du unter uns lebst,  
und unser Gott und Vater bist. **Amen**

**GEMEINDE LEBT,  
G EDEIHT UND WÄCHST  
M I T JEDEM VON UNS,  
D E R DEN ANDEREN SIEHT  
M I T DEN AUGEN DES HERZENS,  
D E N N KEINER LEBT UND GLAUBT FÜR SICH ALLEIN.  
L A S S U N S D O C H E I N E  
K I R C H E S E I N, D I E N E U A U F L E B T, D I E  
S C H U T Z U N D H A L T G I B T,  
D I E A L L E N  
O F F E N S T E H T, D E N F E R N E N U N D N A H E N U N D  
G O T T I N U N S E R E R M I T T E.**



**B L E I B E G O T T B E I U N S, D A M I T W I R I N  
D E N S T Ü R M E N D E S  
L E B E N S E I N E  
H E I M A T F I N D E N I N  
D E I N E M H A U S.**

Gott, öffne mir die Augen,  
mach weit meinen Blick und mein Interesse,  
damit ich sehen kann,  
was ich noch nicht erkenne.

Gott, öffne mir die Ohren,  
mach mich hellhörig und aufmerksam,  
damit ich hören kann,  
was ich noch nicht verstehe.

Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz,  
das sich deinem Wort und deiner Treue  
überlässt

und zu tun wagt,

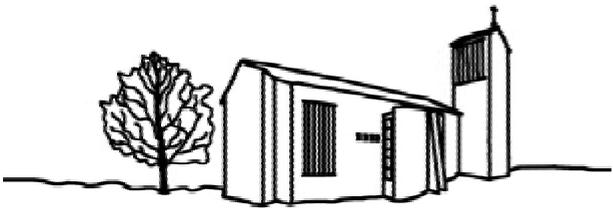
was es noch nicht getan hat.

Gott, ich weiß, dass ich nur lebe,  
wenn ich mich von dir rufen  
und verändern lasse.

Amen

nach Willi Lambert





## Renovation der Erlöserkirche Holzgerlingen

### Planungs-Werkstatt, Hildrizhausen

Der Planungsweg und sein erreichtes Ziel - der verwandelte Kirchenbau

#### Zur Ausgangssituation:

Der für die Planungsaufgabe gewählte Begriff „Renovation“ hatte für dieses Projekt eine doppelte Bedeutung:

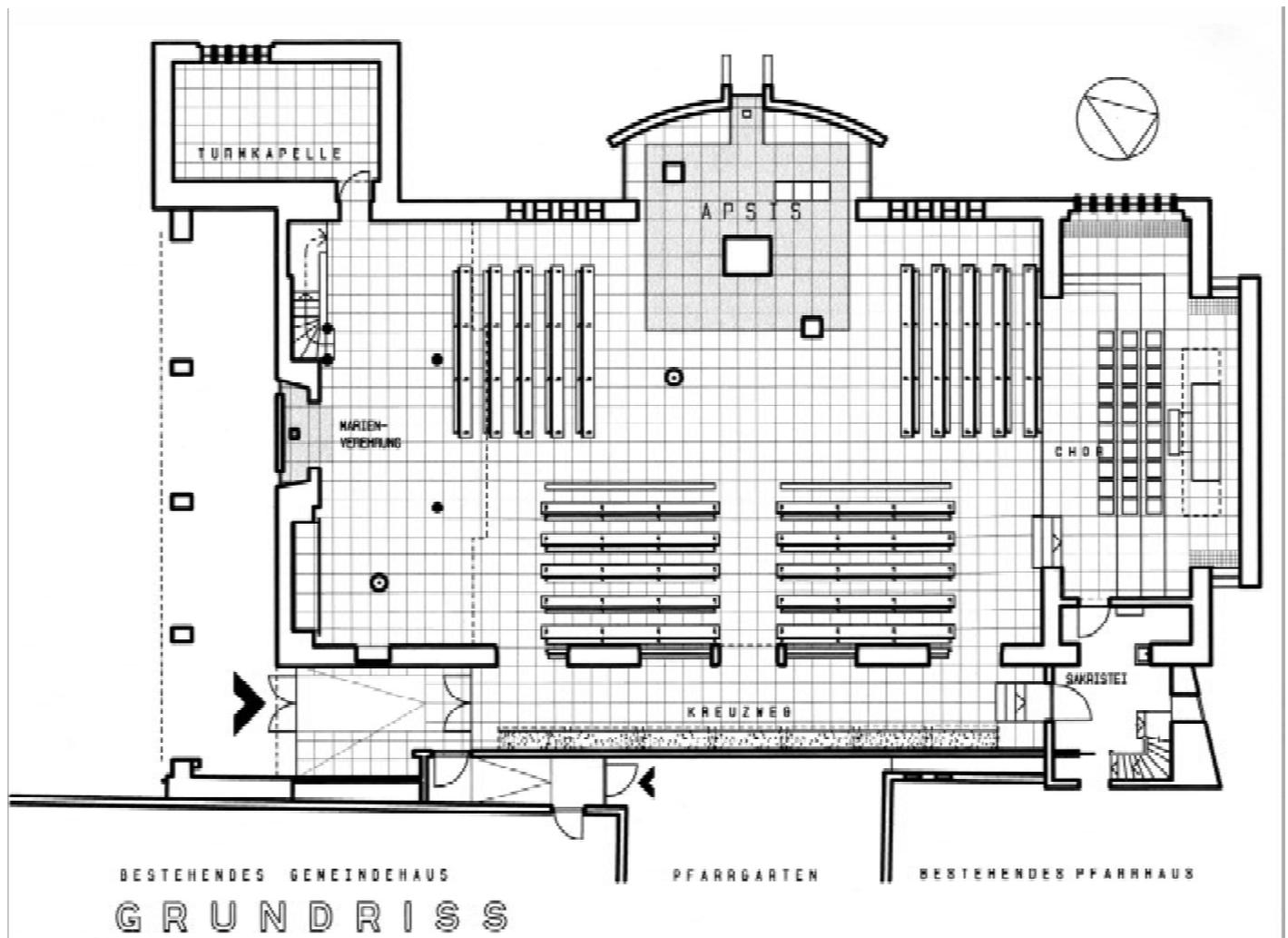
\* Die Renovation beinhaltete zum einen die Wiederinstandsetzung einer Kirche aus dem Jahr 1954, an der an manchen Stellen die Zeit ihre Spuren hinterlassen hat.

\* Zum anderen bedeutete die Renovation aber auch die Veränderung der Kirche und ihren Umbau. Denn dieser einschiffige, langgestreckte rechteckige Kirchenraum mit erhöhtem Chor, gebaut für den traditionellen, auf den Altar gerichteten Gottesdienst, sollte in Zukunft die gewünschte zeitgemäße Liturgie ermöglichen. Die wesentlichste, entscheidende Forderung dieser liturgischen Erneuerung ist die Form der um den Altar versammelten Kirchengemeinde („circumstantes“).

#### Die Planungsentwicklung und die Planungsstufen:

Es war für uns Planer verständlich, dass die Gottesdienste nach der neuen Liturgie zuerst weiterhin in der - für die Gemeinde gewohnten - räumlichen Orientierung zum alten Chor hin stattfinden sollten.

Die ersten Planungsversuche mit den erforderlichen veränderten Sitzanordnungen zeigten aber, dass der bestehende schmale



Kirchenraum dafür nicht geeignet war.

Für die als notwendig erkannte räumliche Verbreiterung des bestehenden Kirchenraumes stand nur die Ostseite zur Verfügung. Mehrere durchgespielte Varianten mit Anbauten nach Osten waren jedoch unbefriedigend.

Der entscheidende Durchbruch zu einer - die neuen liturgischen Forderungen erfüllenden - angemessenen Planung war die um 90° gedrehte Altarachse, verbunden mit einem Altarraum als Apsis in der Ostwand. Der aufgegebene Altarbereich im Süden bot sich wie selbstverständlich als günstiger Ort für den Kirchenchor und die gewünschte neue Orgel an. Zur Verbesserung des räumlichen Gleichgewichts in Nord-Süd-Richtung wurde gegenüber der bestehenden Empore im Norden zwischen die seitlichen Chorwände im Süden ein Stahl-Holz-Element in Höhe der Emporenbrüstung konzipiert.

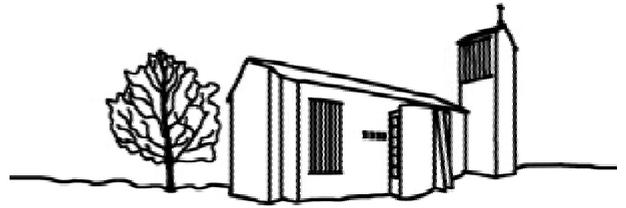
Mit dieser Planungsentwicklung war auch die Suche nach einem neuen Kircheneingang verbunden. Der alte mittige Eingang von der Nordseite her genügte ebenso wenig der veränderten Sitzanordnung wie ein um eine Stützenachse weiter nach Westen versetzter Eingang. Eine nutzungskonsequente Lösung gelang in Form eines angebauten Seitenschiffs auf der Westseite. Mit diesem Eingangsweg ergaben sich drei Zugänge in den Kirchenraum, von denen der mittlere als Einzugsportal in den Kirchenraum gestaltet ist.

### **Die verwandelte Kirche:**

Mit diesen in etlichen Planungsstufen entwickelten wesentlichen Planungsentscheidungen war der „neue“ Kirchenraum gefunden und durch notwendige Details zur Nutzung und Gestaltung ergänzt.

Machen wir in Gedanken einen Besuch, um die verwandelte Kirche während einer Messe kennen zu lernen:

- Eine breite - auf den veränderten Kircheneingang ausgerichtete - Freitreppe führt von der Hölderlinstraße auf den Kirchengelände. Gehbehinderte erreichen ihn von der Hauffstraße am Turm vorbei über eine Rampe. Der Vorplatz wird von einer großen alten Eiche in seiner Nordostecke beherrscht. Im Baumschatten auf



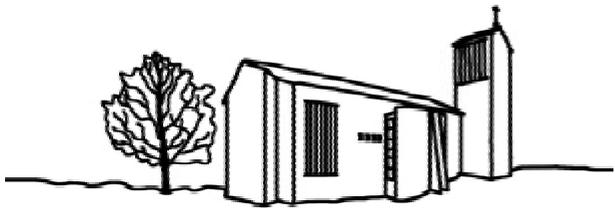
dem Rasen hat das große Kruzifix aus dem alten Chorraum einen vorzüglichen Platz gefunden. Davor laden, um einen Brunnen gruppiert, Bänke zum Verweilen ein.

- Unter dem neu geplanten, schützenden Vordach leitet uns eine zweite geschwungene Freitreppe weiter zur einladend verglasten Kirchentür unter dem bestehenden Dach. Dieses an die Nordseite angesetzte Vordach gibt Gelegenheit zur Kommunikation im Freien vor und nach dem Gottesdienst - auch bei schlechtem Wetter. Die alte Eingangsöffnung wurde innen in eine Nische für die Marienverehrung umgewandelt, die nach außen durch ein farbiges Glasfenster betont wird.

- Die oben rechts am Nordgiebel gleichsam schwebende Lamellenstruktur weist auf den neuen Kircheneingang hin. Eine ähnliche Lamellenstruktur vor der Fassade des Gemeindehauses führt die Besucher zum Kircheneingang.

- Wir öffnen die Kirchentür und gelangen über den Windfang-Vorraum an seiner Info-Nische vorbei in das Seitenschiff - dem ruhigen Kirchenvorbereich. Auf seiner rechten Wandseite begleiten uns - von oben mit indirektem Tages- bzw. Kunstlicht beleuchtet - die Kreuzwegstationen zu den auf der linken Seite in den Kirchenraum führenden drei Zugangsöffnungen. Diese Zugänge bieten den Besuchern jeweils direkte kurze Wege zu den vier Sitzbankblöcken im zentralen Kirchenraum sowie zum Chor auf der rechten und zur Empore auf der linken Seite.

- Wir haben Platz genommen und erleben je nach Sitzwahl den Kirchenraum aus unterschiedlichen Positionen: Der Raum ist geprägt durch die mittig in die Ostseite eingefügte Apsis mit Altar, Ambo, Tabernakel, Sedilien und Kruzifix. Der versetzbare Taufstein steht in der davor liegenden Aktionsfläche. Die Kirchengemeinde ist u-förmig um diese liturgischen Orte



versammelt. Dieser zentrale Kirchenraum wird optisch begrenzt durch die Emporenbrüstung auf der linken Nordseite und das gegenüber in gleicher Höhe und Breite eingesetzte Element auf der rechten Chorseite.

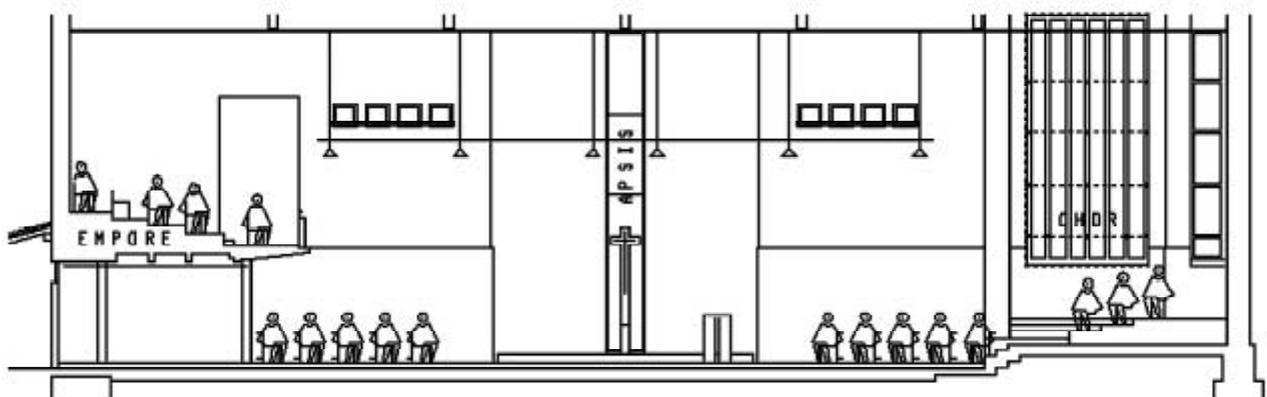
- Am Tag wirkt als Hauptbeleuchtung das natürliche Licht der großen Westfenster über den Zugängen. Bewegliche Holzlamellen im Innern vor diesen Fenstern steuern Helligkeit, Lichtrichtung und Sonnenschutz. Die Ostwand mit Apsis wird durch eine differenzierte Anordnung von farbigen Glasfenstern gestaltet. Wertvollstes farbiges Glasfenster ist das mittige Vertikalfenster in der Apsiswand.

Hauptbeleuchtung bei Dunkelheit ist die unter der hohen Decke schwebende Lichtkonstruktion mit eingebauten dimmbaren Punktleuchten. Diese Struktur mildert optisch die Raumhöhe und ist formal auf die Sitzordnung abgestimmt. Die

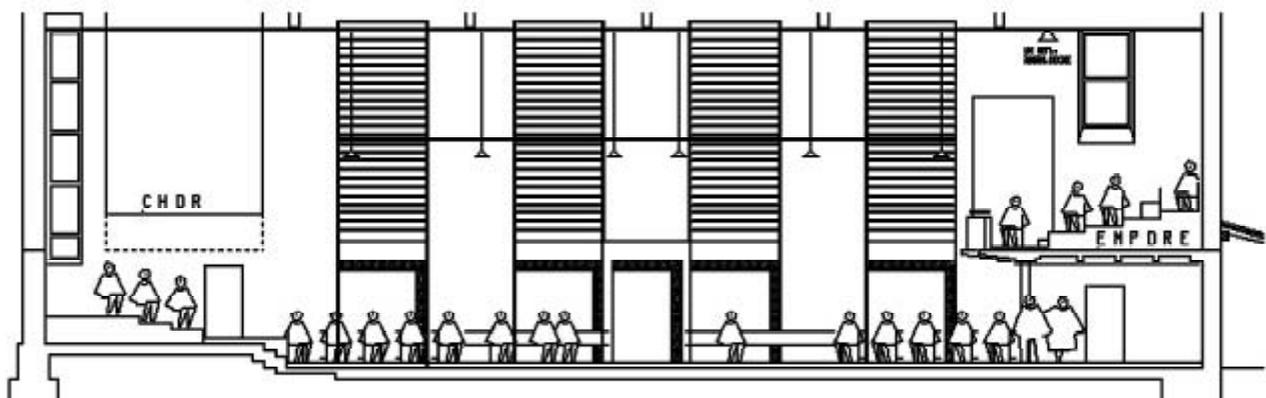
farbigen Fenster strahlen auch bei Dunkelheit durch dahinter installiertes Kunstlicht.

Die unterschiedliche Beleuchtung und ihre flexible Steuerung erlauben eine Varianz von Lichtmöglichkeiten bei Tag und bei Dunkelheit. Wir erleben somit einen Kirchenraum in verschiedenen Stimmungen: Von einer hellen, heiter wirkenden Atmosphäre bis hin zu einem Raum, der Feierlichkeit und Geborgenheit vermittelt.

- Das Material bestimmt im Wesentlichen die Farbtöne des Innenraums: Weiße Wand- und Deckenflächen, hellgrauer Feinsteinboden, helles Holz bei den Sitzbänken, bei den Lamellen vor den Westfenstern, bei der Emporenbrüstung und dem schwebenden Element vor dem Chorbereich. Die Metallkonstruktion der schwebenden Beleuchtung ist silberfarben. Leuchtende, farbige Akzente setzen die Fenster in der Ostwand und in der Apsis. Die beeindruckend gestalteten liturgischen Orte kontrastieren durch ihren hellen Marmor mit dem dunklen Feinsteinboden der Apsis.

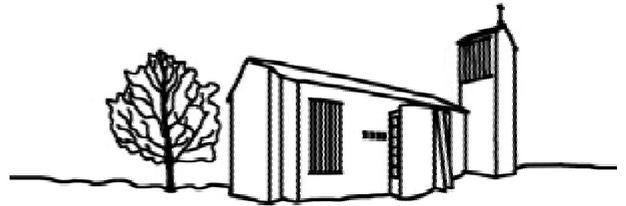


O S T S E I T E



W E S T S E I T E

Wir haben um uns schauend die neue Raumgestaltung mit ihren Details auf uns einwirken lassen. Das Orgelspiel setzt ein, Pfarrer und Ministranten ziehen zwischen uns über den zentralen Zugangsweg auf die Apsis zu. Die Messe beginnt.



## Nachwort

Nicht alles Wünschenswerte konnte zum Einweihungstermin bereits realisiert werden. Es fehlt dafür noch das Geld - so z.B. für die endgültige Neugestaltung des Kirchenvorplatzes oder die Anschaffung einer neuen Orgel.

Einiges wurde noch nicht ausgeführt, weil die ersten Erfahrungen bei der Nutzung des neuen Kirchenraumes abgewartet werden sollten, um dann eventuelle Ergänzungen (z.B. das schwebende Element vor dem Chorbereich) oder auch Optimierungen vornehmen zu können.

## Planungs-Werkstatt

Freie Architekten Arch. BDA  
Herrenberger Str. 39 71157 Hildrizhausen  
Tel.: 07034 / 993324  
Fax: 07034 / 993326

Dipl.-Ing. Martin Dietz Liste BW 32241  
Dr.-Ing. Nazif Kirelli Liste BW 32265  
Prof.Dipl.-Ing. Walter Kroner, Liste BW 2889

## Der Künstler Rudolf Kurz zum Umbau:

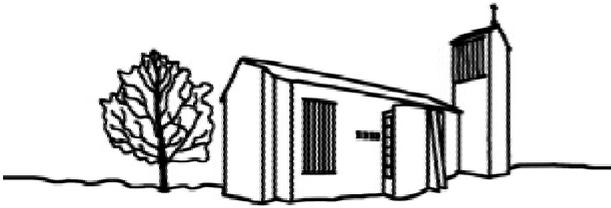


Die vorhandenen Raumstrukturen werden durch den architektonischen Eingriff aufgebrochen und erfahren eine neue Interpretation.

Diese Aufbruchsituation will ich hier durch meine Art, mit dem Material Marmor zu arbeiten, spürbar machen. Der Kontrast von fein durchgearbeiteter und bruchrauer Fläche erzeugt Spannung.



Taufschale für die „neue Erlöserkirche“



Diese Wirkung wird unterstrichen durch die Glasgestaltung. Das Kreuz wird in seiner Aussage durch die ins Transzendente weisende Wirkung hervorgehoben. Die linke Fensterreihe zeigt den Sündenfall, die rechte die Himmelsleiter. Dies sind Themen, die auf den Namen der Kirche („Erlöserkirche“) verweisen.



Die 8 Ober-gadenfenster symbolisieren in ruhigem Farbklang die Schöpfungstage. Die Farbklänge entwickeln sich dabei, von düster, kalt, hin zu lichtdurchflutet, strahlend und lebenverheißend.

Das 8. Fenster reiht sich formal ein, verweist aber auf den achten Schöpfungstag, der mit der Taufe als Eintritt in die Kirche beginnt, also auf die Hoffnung auf Auferstehung und

ewiges Leben, auf die neue Schöpfung, die in der Auferstehung Christi sichtbar wurde.

Der kreuzförmige Stipes des Altars (d.h., der Unter- und Mittelbau des Altars) trägt die Mensa und ruht auf einer Sockelplatte, bzw. ist zwischen Mensa und Sockelplatte eingeschoben. Mensa und Sockelplatte bestehen aus einem Block, der fast mittig gespalten wurde (der Gedanke dazu ist Altes Testament, Neues Testament und Kreuz).

Der Ambo wird an den Rand der Altarraumbene platziert, um die Sichtachse vom Altar aus zu den Bänken nicht zu schneiden.

Ein flächiges Kreuz auf einem Steinsockel stellt sich ins Gegenlicht des Fensters der Altarraumrückwand. Direkt vor der Fläche steht das Vortragekreuz mit einem Korpus aus Weißgold. Dadurch vermag der Korpus vor der dunkleren Fläche aus dem Gegenlicht heraus zu strahlen. Das Weißgold schafft außerdem eine Beziehung zwischen Kreuz und Tabernakel.

**Rudolf Kurz, Künstler**

### Impressum:

#### Herausgeber:

Kath. Pfarramt Erlöserkirche Holzgerlingen  
Schubertstraße 19

Telefon 07031 / 7470-0

Telefax 07031 / 7470-10

**Layout:** Volker Winkler

**Druck:** Druckerei Mack, Schönaich, Nov. 2003

**Auflage:** 3300 Exemplare

#### Redaktionsteam:

Helga Fritz, Franz Knobel, Albrecht Schach,  
Richard Schraml, Volker Winkler



Blick vom Turm der Erlöserkirche auf Holzgerlingen